



Tätigkeitsbericht

2025/26

Inhaltsverzeichnis

Liberales Institut
Scheideggstrasse 73
8038 Zürich, Schweiz

+41 (0)44 364 16 66
institut@libinst.ch
www.libinst.ch

Zuwendungen

Postkonto
IBAN: CH68 0900 0000 8003 6338 2

Bankkonto
IBAN: CH51 0483 5160 3046 4100 0

**Kreditkarte, Twint, Kaspa,
Samsung Pay, Centi:**



Das Liberale Institut ist eine gemeinnützige Stiftung nach Art. 80 ff. ZGB und steuerbefreit nach Art. 56 lit. g DBG. Sein Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung unterliegen der gesetzlichen Stiftungsaufsicht.

Vorwort	4
---------	---

1 PUBLIKATIONEN 2025	7
Buchpublikation im Fokus	8
Liberalismus-Quiz und KI-Chatbot	9
Pressebeiträge	10
Denkanstösse	12
Index wirtschaftlicher Freiheit	14
Index der Eigentumsrechte	16
Index der int. Steuerwettbewerbsfähigkeit	17
Videos	18

2 EVENTS 2025	21
Liberty Summer School	22
LI-Konferenzen und LI-Gespräche	24
LI-Freiheitsfeier	26
Verleihung des Röpke-Preises	27
LI-Events in der Westschweiz und im Tessin	28
Vortragstätigkeit	29

3 DAS LIBERALE INSTITUT	31
Das haben wir erreicht – Zahlen und Fakten	32
So sind wir aufgestellt – Organisation	34
Was uns antreibt – Unsere Mission	36
Was uns trägt und inspiriert – Unsere Tradition	37
Unsere Bücherreihe	38

4 SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN	41
LI-Freundes- und Förderkreis	42

Vorwort

Der Einsatz für die Freiheit ist eine Sisyphusarbeit; und dennoch ist er unverzichtbar. Freiheit ist kein Ziel, das man abhaken könnte, wenn man es einmal erreicht hat. Nichts hat uns dies eindrücklicher vor Augen geführt, als der berühmte Irrglaube vom vermeintlichen «Ende der Geschichte» nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Leider ist es nicht so gekommen, dass die ganze Welt nach dem offensichtlichen Scheitern des Sozialismus konsequent auf liberale Prinzipien umgestellt hätte, obwohl dies die logische und vernünftige Schlussfolgerung gewesen wäre. Die Verlockungen des Kollektivismus, des Zentralismus und des Interventionismus finden immer wieder neue Wege in die Köpfe und Herzen der Menschen und verführen sie dazu, den Pfad der zivilisierten Ordnung zu verlassen. Deshalb gilt: Wer in einer freiheitlichen Ordnung schläft, wird in der Knechtschaft aufwachen.

Gerade in der heutigen Zeit der grossen Verwirrung ist das Engagement für die Freiheit wichtiger denn je. Das Liberale Institut leistet wertvolle Bildungs- und Aufklärungsarbeit, indem es einer breiten Öffentlichkeit die Prinzipien und Funktionsweisen einer offenen Gesellschaft näherbringt. Gezielt liefert es macht- und zentralismusskeptische Denkanstösse, bringt marktwirtschaftliche Reformansätze in die Debatten ein und erläutert einem wachsenden Interessentenkreis, weshalb diese nicht nur aus ökonomischen, sondern auch aus moralischen Gründen überlegen sind.

So veröffentlichte das Liberale Institut im Sommer 2025 beispielsweise einen vielbeachteten Bestseller-Roman mit dem Titel *Befreiungsschlag: Hoffnungsschwimmer für eine verlorene geglaubte Welt*. In der Geschichte, die in der Schweiz des Jahres 2048 spielt, wird deutlich, was die Folgen sind, wenn es uns nicht gelingt, die Freiheit im Hier und Jetzt vor den immer offenkundigeren Angriffen zu verteidigen. Doch das Werk macht auch Hoffnung und zeigt, was jetzt getan werden muss, um Schlimmeres abzuwenden.

In Erarbeitung ist außerdem ein Sachbuch zur Frage, wer der grössere Versager ist: der Markt oder der Staat? Das

Werk nimmt gängige Theorien zum angeblichen Marktversagen unter die Lupe und unterzieht diese Behauptungen einer genauen Prüfung. Dabei wird sich zeigen, dass viele dieser Theorien auf Missverständnissen über die Funktionsweise freier Märkte beruhen und dass die als Lösung verkauften Staatseingriffe eine wesentlich desaströsere Wirkung entfalten.

Nebst der Forschung und der Publizistik geniesst auch die Nachwuchsförderung am Liberalen Institut eine hohe Priorität. Seit 2021 führen wir jeden Sommer eine 4-tägige «Liberty Summer School» in der Deutschschweiz durch – seit 2024 zusätzlich auch in der Westschweiz. Diese bietet jeweils 25 Nachwuchstalente im Alter von 18 bis 30 Jahren eine spannende Einführung in die liberale Ideengeschichte sowie deren Bedeutung für aktuelle Herausforderungen. Auf die Teilnehmer warten jeweils inspirierende Referate namhafter Experten, lebhafte Diskussionen in einem intellektuell anregenden Umfeld und spannende Workshops.

Das Liberale Institut bietet seit Kurzem auf seiner Website zudem einen spielerischen Einstieg in den Liberalismus.

Ein Quiz regt dazu an, das eigene Liberalismus-Wissen zu testen. Wer bei einer Frage daneben liegt, kriegt umgehend weiterführende Beiträge und Videos zur entsprechenden Thematik geliefert, um sich bei Bedarf weiterbilden zu können. Außerdem bieten wir allen Besuchern auf unserer Webseite die Möglichkeit, ihre Fragen einem neuen AI-Chatbot zu stellen, der genau über die Inhalte Bescheid weiss.

Auch die Veranstaltungen des Liberalen Instituts locken regelmässig zahlreiche Besucher an, allen voran die LI-Freiheitsfeier vom 24. Januar 2025 mit dem argentinischen Präsidenten Javier Milei in Kloten. Er wurde dort vom Liberalen Institut in festlichem Rahmen mit dem Röpke-Preis für Zivilgesellschaft für seine internationale Vorreiterrolle bei der Bekämpfung des ausufernden Staates ausgezeichnet. Über 600 Personen lauschten vor Ort seiner inspirierenden Preisträgerrede und spendeten ihm tosenden Beifall.

Auf grosses Interesse stiessen auch die weiteren Events des Liberalen Instituts, wie etwa die LI-Konferenz vom 4. März 2026 im Zürcher Kaufleuten, an welcher sich die Teilnehmer mit der dem Zustand der Europäischen Union und mit den aktuellen EU-Verträgen auseinandersetzen. An der LI-Konferenz vom 29. Oktober 2025 im Hotel Seedamm Plaza in Pfäffikon SZ wurde zudem diskutiert, wie Liberale investieren sollten, um eine freiheitliche Ordnung zu fördern.

Mit der viersprachigen, breit abgestützten Bibliothek der Freiheit, den inhaltsreichen und frei zugänglichen Publikationen, dem zwischenmenschlichen Austausch an zahlreichen Veranstaltungen sowie der immer stärkeren Ausstrahlung in Zivilgesellschaft, Medien und Politik bleibt das Liberale Institut die unverkennbare Stimme für die Verteidigung der Werte und der Ideen der Freiheit, der Eigenverantwortung und des Privateigentums. Diese Fundamente sind die Grundlage für die individuelle Entfaltung, auf welcher auch die gesellschaftliche Harmonie beruht.

Unsere Homepage www.libinst.ch verzeichnete letztes Jahr pro Monat durchschnittlich 250'900 Besuche (65 Prozent mehr als im 2024) und die monatliche Ansicht von 948'595 Seiten (83 Prozent mehr als im Vorjahr). Mit hunderten von verfügbaren Studien, Denkanstössen, Videos, Podcasts und Artikeln in vier Sprachen ist www.libinst.ch ein sicherer und etablierter Wert für Freiheitsfreunde und weitere Interessierte.

Alle diese grossen Anstrengungen für die Freiheit wären ohne die Mitwirkung unserer zahlreichen, treuen Freunde und Förderer nicht möglich. Für Ihre Bereitschaft, die Tätigkeit des Liberalen Instituts im Dienst einer lebendigen Tradition der Freiheit in der Schweiz aktiv zu unterstützen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.



Olivier Kessler
Institutsdirektor



Daniel Eisele
Präsident des Stiftungsrates



<<

Die Publikationen, Analysen und Reformvorschläge des Liberalen Instituts sind für den Erhalt der freiheitlichen Kultur der Schweiz unverzichtbar. Auch wenn sich der Zeitgeist wandeln mag, bleibt das Liberale Institut seit 1979 die zuverlässige Stimme, die sich mutig für unsere Erfolgspfeiler stark macht.

>>

Prof. Dr. Christoph Schaltegger

Professor für Politische Ökonomie und
Direktor des Instituts für Schweizer
Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern

<<

Die treibende Kraft in der Geschichte sind Ideen, welche die Menschen haben, denen sie folgen. Die besseren Ideen werden nur obsiegen, wenn sie auch tatkräftig verteidigt werden. Die Zukunft der Zivilisation hängt von der Verteidigung und Verbreitung der Ideen der Freiheit ab. Hier ist das Liberale Institut unentbehrlich. >>



Prof. Dr. Philipp Bagus

Professor für Volkswirtschaftslehre
an der Universität Rey Juan Carlos
in Madrid



PUBLIKATIONEN 2025

Buchpublikation im Fokus



«Olivier Kesslers aufregend erzählter Debütroman macht nachdenklich, denn er zeigt uns eine dystopische Zukunft, welche nur die logische Konsequenz der Ideen ist, die heute unsere Gesellschaft beherrschen. Aber es gibt auch andere Ideen, die Ideen der Freiheit. Werden sie obsiegen? Und welche Rolle spielt unser Geld dabei? Spannend!»

Prof. Dr. Philipp Bagus
Professor für Ökonomie an der Universidad Rey Juan Carlos in Madrid

«Wenn George Orwell, Ayn Rand und Satoshi Nakamoto zusammen ein Buch geschrieben hätten – es wäre dieses hier. So emotional wie eine grosse Liebesgeschichte, so klug wie ein wirtschaftliches Lehrbuch – und doch poetisch, spannend und zutiefst menschlich. Ich bin begeistert! Ein Meisterwerk!»

Laura Manco
Investment Coach

Edition Liberales Institut, 394 S.
CHF 29.80 (E-Book und Hörbuch CHF 9.90)
LI-Freundeskreis **CHF 15.00** / LI-Förderkreis und Studenten **kostenlos** (Versand inkl.)
ISBN 978-3-98617-085-1

Bestellung



Befreiungsschlag

Hoffnungsschimmer für eine verloren geglaubte Welt

Die Welt im Jahr 2048 ist ein präzise orchestrierter Albtraum. Die UNO-Weltregierung hat die Menschheit mit einem Sozialkreditsystem und einer digitalen Weltwährung in Fesseln gelegt. Kameras beobachten, Algorithmen urteilen, Maschinen vollstrecken. Wer nicht spurt, wird aussortiert.

Mike versucht als Zwei-Sterne-Bürger in einem der überwachten Distrikte Zürichs über die Runden zu kommen. Doch dann verliebt er sich unsterblich in Maria. Ihr höheres Rating macht jede Annäherung illegal. Beim Austricksen der KI sind daher Mut, Kreativität und ein Funken Wahnsinn gefragt.

Inmitten einer dystopischen Knechtschaft wächst eine Liebe, welche die Welt verändert. Durch Maria gelangt Mike in Kontakt mit längst verschütteten Ideen – und einem geheimen Plan zur Rebellion gegen die dunkle Macht. Plötzlich ist da Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Ein Roman wie ein Aufschrei – über Liebe, Mut, Macht, Geld und das kostbarste Gut, das wir verteidigen müssen: unsere Freiheit.

Testen Sie Ihr Wissen

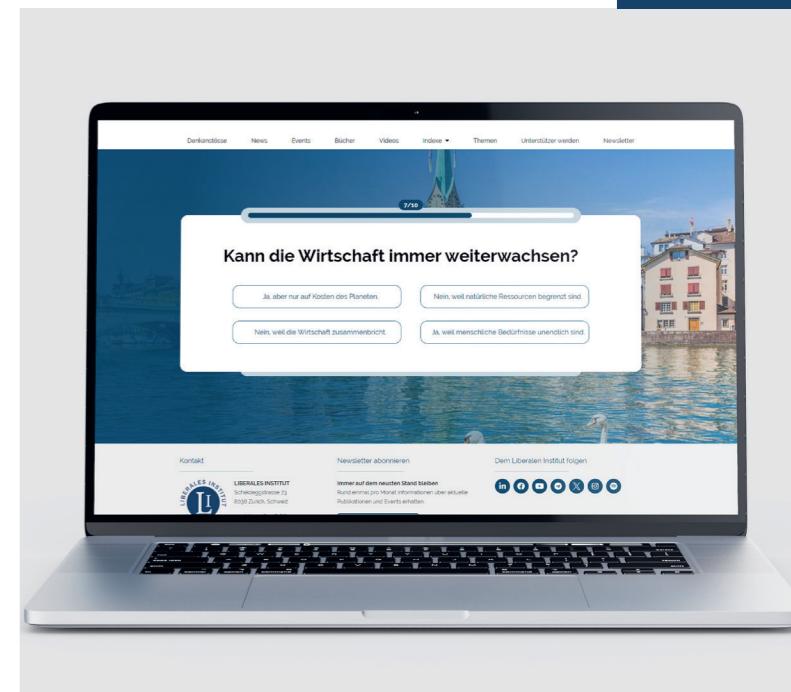
Sie denken, Sie kennen sich mit der Funktionsweise von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus? Glauben Sie, Sie wüssten alles über den Liberalismus und die freie Marktwirtschaft? Finden wir es heraus!

Seit Kurzem bietet das Liberale Institut auf seiner Website ein spannendes Quiz an, das zu einer spielerischen Beschäftigung mit dem Liberalismus anregt.

Wer 10 von 10 möglichen Punkten schafft, darf sich mit Fug und Recht «Liberalismus-Experte» nennen. Wer hin und wieder bei einer Frage daneben liegt, kriegt umgehend weiterführende Beiträge und Videos zur entsprechenden Thematik geliefert, um sich bei Bedarf weiterbilden zu können. So oder so lohnt sich das Wiederholen des Spiels, zumal bei jedem Durchlauf neue Fragen angezeigt werden.

Mit dem Quizspiel wollen wir das zentrale Problem adressieren, mit welchem alle klassisch-liberalen Organisationen, Parteien und Denkfabriken zu kämpfen haben: Im Gegensatz zu den verführerischen Ideologien, die den Leuten «kostenlose» Leistungen versprechen, die durch Umverteilung, Gelddrucken und Verschuldung finanziert werden, erscheint der Liberalismus zunächst weniger attraktiv und zugänglich zu sein. Es bedarf einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Gedankengut der Freiheit, bevor sich einem die ganze Bedeutung des Liberalismus erschliesst. Das Quiz erlaubt nun, dies auf spielerische Weise zu tun.

Laden Sie gerne Ihre Freunde, Familienangehörigen und Berufskollegen ein, das Quiz zu spielen.



KI-Chatbot

Willkommen beim Liberalen Institut!
Ich bin Ihr Chatbot und Sie können mich zu allen Inhalten des Instituts fragen. Wie kann ich Ihnen heute helfen?

Welche liberalen Reformen empfehlen sich im Bereich der Medien?

Wir empfehlen verschiedene liberale Reformen im Bereich der Medien, um die Medienfreiheit und -vielfalt zu stärken und die Unabhängigkeit der Medien zu gewährleisten. Hier sind einige Vorschläge:

- Trennung von Staat und Medien:** Medien sollten nicht durch den Staat finanziert werden, um ihre Unabhängigkeit zu gewährleisten und

Durch die Nutzung stimmen Sie unserer AGB zu.

Sie haben eine konkrete Frage zum Liberalismus oder zum Liberalen Institut? Dann fühlen Sie sich frei, diese direkt auf unserer Website zu stellen.

Seit 2024 bieten wir allen Besuchern auf unserer Website die Möglichkeit, ihre Fragen einem dafür trainierten KI-Chatbot zu stellen, der genau über die Inhalte Bescheid weiß.

Fragen Sie unseren Chatbot einfach darauf los, zum Beispiel: Mit welchen Reformen kann das Bildungswesen

verbessert werden? Was hat Thorsten Pollet über CBDCs publiziert? Warum versagt der Sozialismus?

Sie können unseren Chatbot z.B. auch beauftragen, Ihnen einen Leserbrief zu einem konkreten Thema zu verfassen, der auf Beiträgen basiert, die beim Liberalen Institut erschienen sind.

Sie finden den Chatbot, indem Sie auf unserer Website rechts unten auf das Icon mit den Sprechblasen klicken.

Pressebeiträge

Das Liberale Institut verbreitet seine Inhalte auch durch eine regelmässige Präsenz in den Medien. Im abgelaufenen Jahr sind Beiträge von LI-Exponenten zu aktuellen Themen oder Berichte im Zusammenhang mit der Institutstätigkeit in diversen Printmedien erschienen. Nachfolgend ist beispielhaft eine kleine Auswahl davon aufgelistet.

Unternehmer sind Helden, doch die Gesellschaft behandelt sie wie Verbrecher.

Ein Unternehmer, der im freien Markt einen Gewinn erzielt, hat bewiesen, dass er das Allgemeinwohl gefördert hat. Er hat Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung gestellt, die die Verbraucher haben wollen, weil sich dadurch ihr Leben verbessert. In einem Beitrag im *Schweizer Monat* stellt LI-Direktor Olivier Kessler klar: Ohne Unternehmer geht gar nichts. Ohne sie würde der Lebensstandard der meisten Menschen ins Bodenlose sinken. Unternehmer tragen die gesamte Gesellschaft auf ihren Schultern, treiben den Fortschritt voran und dienen dadurch Mensch und Umwelt.



Ein liberaler Neustart für die Eidgenossenschaft
WHO-Diktat, EU-Rahmenvertrag, Bundesberns Bürokratietsunami. Was, wenn sich in den Kantonen mit freiheitsliebender Bevölkerung Widerstand gegen diese Pläne regt und diese den Austritt aus der heutigen Eidgenossenschaft erklären? Nicht aus Feindseligkeit, sondern aus Treue zur Idee Schweiz. Mit den verbliebenen Kantonen könnten sofort Verträge über den freien Waren- und Dienstleistungsverkehr und den gegenseitigen Schutz von Eigentum und Vertragsicherheit abgeschlossen werden. Die neue Freiheitsoase will keine Zölle, keine Mauern, keine Feindbilder – er will schlicht seine Freiheit bewahren. Wäre dies ein gangbarer Weg? Mit dieser Frage und den möglichen Auswirkungen auf die übrige Schweiz und Europa hat sich Olivier Kessler in der *Weltwoche* beschäftigt.



Viele Bundesämter sind überflüssig

Im Interview mit der *Handelszeitung* erläutert LI-Direktor Olivier Kessler, wie die Schweiz international punkto Regulierung dasteht und welche Vorschriften man als erstes streichen müsste. Er rechnet vor, weshalb uns staatliche Zwangsinterventionen über 100 Milliarden Franken pro Jahr kosten. Ganz zu Schweigen von dem, was aufgrund staatlicher Eingriffe alles an Gutem verhindert wird. Es sei höchste Zeit, aus der WHO, der UNO und anderen internationalen Organisationen auszutreten, die mit ihrem machbesessenen und ideologischen Kurs die Freiheit gefährdeten.

In diesem dystopischen Zürich will niemand leben

Vor dem Hintergrund der Veröffentlichung des Romans «*Befreiungsschlag: Hoffnungsschimmer für eine verloren geglaubte Welt*» veröffentlichte die NZZ ein ganzseitiges Porträt über LI-Direktor Olivier Kessler. Es war nach einer Reihe von Sachbüchern der erste Roman, den das Liberale Institut veröffentlichte. Die Geschichte im Roman spielt im Zürich des Jahres 2048, wobei die Menschheit unter das tyrannische Regime eines UNO-Sozialkreditsystems geraten ist. Das Ziel des Romans sei es nicht, den Leuten Angst einzujagen, sondern mögliche Lösungen aufzuzeigen, damit man nicht unbewusst in eine solche Dystopie reinrutsche.



Welche Alternativen zum Fiatgeld?

Das Wirtschaftsmedium *tippinpoint* hat LI-Direktor Olivier Kessler zu seinen Ansichten über die aktuellen Entwicklungen auf dem Kryptowährungsmarkt befragt. Er erklärte, dass er ein Anhänger der Vision Satoshi Nakamotos sei, ein elektronisches Peer-to-Peer Cash System zu schaffen. Dies sei angesichts des problematischen Niedergangs des staatlichen Fiatgeldsystems nötig. Bitcoin sei ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung gewesen. Doch es gebe mittlerweile eine technisch weit überlegene Lösung namens Kaspa, das wie Bitcoin sicher und dezentral, aber im Unterschied zu Bitcoin schnell und günstig überwiesen werden könne.



Ist der Sozialismus nur am fehlenden Willen gescheitert?

Die autoritären und totalitären Formen des Sozialismus sind durch die Vorkommnisse im 20. Jahrhundert und darüber hinaus diskreditiert worden. Obwohl viele sozialistische Länder zu Beginn oft als «sozialistische Musterbeispiele» bejubelt wurden, behaupten dieselben Sozialismus-Anhänger später plötzlich, dass die bislang ausprobierten und allesamt gescheiterten Sozialismus-Experimente mit dem echten Sozialismus nichts zu tun gehabt hätten. Gerade weil diese Kommunikationsstrategie so oft verfängt, zeigte Olivier Kessler in den *Freiheitsfunken* auf, weshalb diese Behauptung von Grund auf falsch und der Sozialismus an sich ein intellektuelles Fehlkonstrukt ist.

Denkanstösse

Auch im abgelaufenen Jahr hat das Liberale Institut zahlreiche Denkanstösse auf seiner Website und im Magazin «Perspektiven» publiziert. Nachfolgend sind beispielhaft einige Beiträge aufgeführt. Zur vollständigen Übersicht aller erschienen Denkanstösse gelangen Sie mit diesem QR-Code:



Entwicklungshilfe schadet mehr als sie nützt

Verschiedene Studien kommen zum Schluss: Entwicklungshilfe ist nicht nur nutzlos, sondern hindert ärmere Länder daran, sich zum Besseren zu entwickeln. Was wirklich gegen Armut hilft, ist ein besserer Schutz des Privateigentums, die Umsetzung liberaler Reformen und die Einführung freier Märkte, wie *Rainer Zitelmann* in diesem Beitrag aufzeigt. Der Grund, weshalb immer noch so viele Menschen an Entwicklungshilfe glauben, ist im weitverbreiteten Nullsummen-Glauben zu suchen. Arme Länder sind aber nicht deswegen arm, weil die reichen Länder ihnen etwas weggenommen hätten.



Freies Geld für freie Menschen

Immer mehr Menschen sind sich bewusst, dass unser planwirtschaftlich organisiertes Geldsystem mit seiner staatlichen Zins- und Geldmengensteuerung früher oder später zu Bruch gehen muss – so wie jedes sozialistisch organisierte System. Zum Glück arbeiten Tech-Unternehmer an Alternativen zu den dysfunktionalen, aus dem Nichts geschaffenen und beliebig vermehrbbaren Staatswährungen. Bitcoin war im Jahr 2008 ein wichtiger technischer Durchbruch. Seither kamen, wie *Olivier Kessler* in diesem Beitrag aufzeigte, weitere wichtige Innovationen hinzu, dank welchen wir einem dezentralen Geld für freie Menschen immer näher kommen.



Schweden: Kein Beispiel für erfolgreichen Sozialismus

Johan Norberg argumentiert, dass die schwedische Erfolgsgeschichte auf marktwirtschaftlichen Prinzipien in der Ära 1870-1970 basiert, die zu einem enormen Wirtschaftswachstum und höherer Lebenserwartung geführt hat. Diese erfolgreiche liberale Ära wurde von einer sozialistischen Politik in den Jahren 1970-1990 gefährdet. Die Besteuerung, Regulierung und Staatsverschuldung explodierten. Unternehmer verließen das Land, weil sie vom Staat drangsaliert wurden. Erst, als sich die Schweden wieder von dieser fehlgeleiteten Politik des Sozialismus verabschiedeten, entwickelten sich die Dinge wieder positiv.



Europa ist krank: Welcher Weg zur Genesung?

Wie kann es sein, dass ein so wohlhabender Kontinent wie Europa international immer weiter zurückfällt und an Bedeutung verliert? Europa erstickt in Bürokratie, Regulierung und Wachstumsskepsis. Statt Wohlstand zu fördern, wird er durch immer neue Belastungen, Verordnungen und kollektivistische Ideologien schrittweise zerstört. Der politische Fokus? Umverteilung, Einheitsbrei und Dirigismus statt Befreiung, Ermöglichung und Schutz des Privateigentums. In diesem Beitrag zeigt *Stépán Drábek* schonungslos auf, was in Europa schiefläuft – und was sich ändern muss, damit dieser Kontinent nicht noch weiter zurückfällt.

Staatliche Innovationsförderung: Fluch oder Segen?

Was steigert den Wohlstand einer Gesellschaft wirklich? *Oliver Kessler* zeigt in diesem Beitrag, dass es weder milliardenschwere staatliche Forschungsprogramme noch Patentschutz oder staatliche Innovationspolitik sind, sondern freiwilliger Tausch, Spezialisierung, Sparen und marktorientierte Innovation. Er warnt: Wenn der Staat Forschung zentral lenkt, Ressourcen umverteilt und mit geistigem Eigentum künstliche Monopole schafft, gefährdet er nicht nur die wirtschaftliche Effizienz, sondern auch die Freiheit.



Amerikas Rückzug und Europas Dilemma

Der Umgang der Vereinigten Staaten mit ihrer globalen Rolle hat nicht nur in Europa, sondern weltweit für Unverständnis und teils heftige Reaktionen gesorgt. *Ivan Adamovich und Konrad Hummler* hingegen sehen in dieser als irrational empfundenen Politik eine bewusste Neuausrichtung – einen strategischen Rückzug aus der Rolle des Hegemons, der ökonomisch und geopolitisch nicht mehr tragbar sei. Vielmehr wollten sich die USA als «normale» Grossmacht neu positionieren. Dieser Schritt sei verbunden mit der bewussten Zerschlagung der bisherigen Allianzen und der Rückbesinnung auf nationale Interessen.

Index wirtschaftlicher Freiheit 2025

Die Schweiz ist das Land mit der europaweit höchsten und weltweit viertgrössten wirtschaftlichen Freiheit. Das zeigt der Jahresbericht des Index für wirtschaftliche Freiheit 2025, der in der Schweiz vom Liberalen Institut mitherausgegeben wird.

Der Bericht, der sich auf Daten aus dem Jahr 2023 bezieht, bestätigt den engen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Freiheit und Wohlfahrtsentwicklung: So sind im unfreisten Viertel aller Länder 52 Prozent der Bevölkerung von extremer Armut betroffen (3.65 Dollar pro Tag), während es im freisten Viertel lediglich zwei Prozent sind. Die Lebenserwartung liegt im freisten Viertel aller Länder bei 79 Jahren,

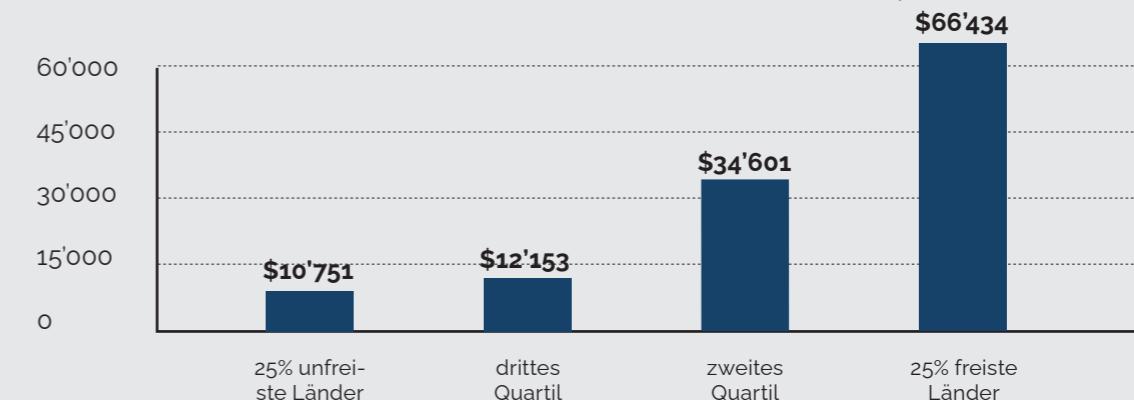
im unfreisten Viertel bei 62 Jahren. Im unfreisten Viertel aller Länder ist die Kindersterblichkeit um rund 10 Mal höher als im freisten Viertel aller Länder. Die Untersuchung kommt ausserdem zum Schluss, dass Menschen in den 25 Prozent freisten Ländern nicht nur glücklicher, sondern auch umweltbewusster sind als Menschen in den unfreisten Ländern der Welt.



Zum Index:

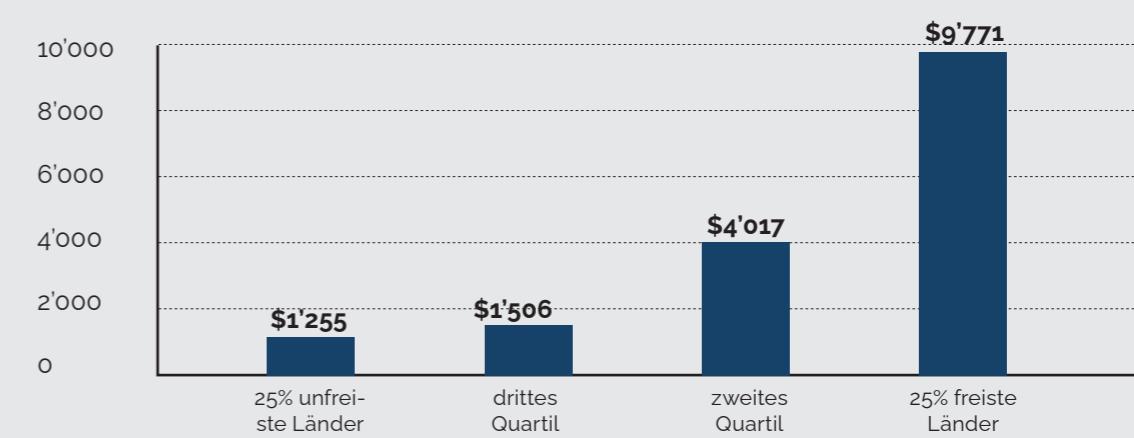


Je höher die wirtschaftliche Freiheit, desto höher ist das Pro-Kopf-Einkommen



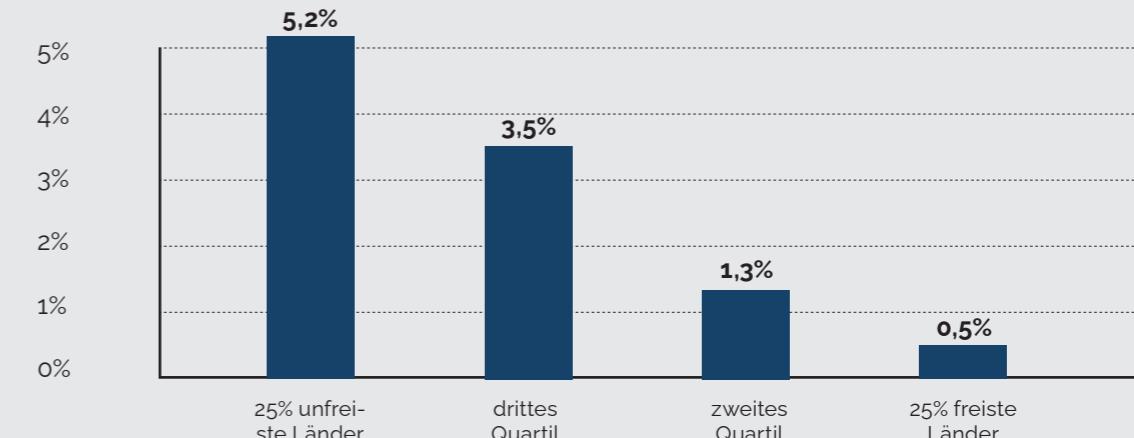
Die freisten 25% aller Länder weisen ein Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von 66'434 Dollar auf, die unfreisten 25% dagegen kamen nur auf 10'751 Dollar. In wirtschaftlich freien Ländern verdient man also über 6 Mal mehr als in unfreien Ländern.

Den 10 Prozent Ärmsten geht es in den wirtschaftlich freisten Ländern am besten



Die ärmsten 10% der Bevölkerung in den freisten Ländern erwirtschafteten ein Pro-Kopf-Einkommen von durchschnittlich 9'771 Dollar, während die ärmsten 10% der Bevölkerung in den unfreisten Ländern lediglich 1'255 Dollar verdienten. Damit verdienen die ärmsten 10% in den freisten Ländern fast gleich viel wie die Durchschnittsbevölkerung in den unfreisten Ländern.

Je höher die wirtschaftliche Freiheit, desto geringer ist die Kindersterblichkeit



Die Kindersterblichkeit ist in den unfreisten Ländern rund 10 Mal höher als in den freisten Ländern.

Top 5		Schlusslichter	
Rang	Land	Rang	Land
1	Luxemburg	122	Äthiopien
2	Australien	123	Demokratische Republik Kongo
3	Schweiz	124	Haiti
4	Japan	125	Venezuela
5	Dänemark	126	Jemen

Index der Eigentumsrechte 2025

Der Internationale Index der Eigentumsrechte wird jährlich herausgegeben durch das Liberale Institut in Kooperation mit zahlreichen internationalen Organisationen unter der Leitung der Property Rights Alliance, Washington, DC. 2025 erschien die 19. Ausgabe der internationalen Studie, welche den Eigentumsschutz in 126 Ländern vertieft analysiert. Der Index aggregiert Masse zum (1) rechtlichen und politischen Umfeld, (2) Schutz des physischen Eigentums, und (3) Schutz des geistigen Eigentums.

Der Bericht analysiert den Zusammenhang sicherer Eigentumsrechte und zentraler Indikatoren der Wohlfahrtsentwicklung. Dabei zeigt sich: Weltweit führen eine höhere Rechtssicherheit und besser geschützte Eigentumsrechte zu einem höheren Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, verstärken die Direktinvestitionen und erhöhen das Wirtschaftswachstum.

Im Fünftel der Staaten mit der weltweit höchsten politischen und rechtlichen Stabilität und den am besten gesicherten Eigentumsrechten ist das Pro-Kopf-Einkommen mit durchschnittlich 59'617 US-Dollar rund 21 Mal höher als im letzten Fünftel des Index, wo das Durchschnittseinkommen pro Kopf nur 2'864 US-Dollar beträgt.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Gesamtergebnis der Schweiz verbessert. Das Land kommt auf 8.0 Punkte (Vorjahr: 7.6 Punkte). Im internationalen Ranking 2025 belegt das Land den dritten Rang. Die Rechtssicherheit und das politische

System der Schweiz werden wie im Vorjahr mit einem Ergebnis von 8.3 Punkten bewertet. Der Subindex für physische Eigentumsrechte hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert und liegt neu bei 9.2 Punkten. Leicht verschlechtert hat sich der Subindex für intellektuelle Eigentumsrechte, bei dem die Schweiz auf einen Wert von 6.6 Punkten kommt (Vorjahr 6.7).

Der diesjährige Durchschnittswert von 5.13 spiegelt eine kontinuierliche Verschlechterung des weltweiten Schutzes von Eigentumsrechten wider. Er bedeutet einen Rückgang um über 10 Prozent im Vergleich zu 2018 (5.74) und einen Rückgang um über 1 Prozent im Vergleich zu 2024. Diese problematische Entwicklung ist besorgniserregend.

Die Nase vorne beim letztjährigen Index der Eigentumsrechte hat Luxemburg. Australien belegt den zweiten Platz, die Schweiz schafft es auf Rang 3. Auf den Rängen 4 bis 6 folgen Japan, Dänemark und Kanada. Die Schlusslichter bilden Jemen, Venezuela, und Haiti.

Top 5		Schlusslichter	
Rang	Land	Rang	Land
1	Estland	34	Spanien
2	Lettland	35	Polen
3	Neuseeland	36	Kolumbien
4	Schweiz	37	Italien
5	Litauen	38	Frankreich

Index der int. Steuerwettbewerbsfähigkeit 2025

Die Schweiz ist 2025 das Land mit dem viertwettbewerbsfähigsten Steuersystem unter den 38 OECD-Ländern und landet damit auf demselben Rang wie im Vorjahr. Das zeigt der Index der internationalen Steuerwettbewerbsfähigkeit 2025 der Tax Foundation in Washington, D.C., der letztes Jahr in der zwölften Edition erschienen ist und in der Schweiz vom Liberalen Institut herausgegeben wird.

Estland erweist sich zum zwölften Jahr in Folge als das Land mit dem wettbewerbsfähigsten Steuersystem. Gefolgt wird Estland im letztjährigen Ranking von Lettland, Neuseeland und der Schweiz. Die Schlusslichter bilden Frankreich, Italien, und Kolumbien.

Der Index vergleicht die 38 OECD-Länder anhand von über 40 Variablen in verschiedenen Bereichen ihrer Steuerpolitik und hilft somit dabei, deren relativen Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Als Massstab kommen dabei Kriterien der Wettbewerbsfähigkeit und Neutralität zum Tragen: Ein wettbewerbsfähiges Steuersystem hält Grenzsteuersätze niedrig und begrenzt somit die dämpfende Wirkung auf wirtschaftliche Aktivität. So hilft eine geringe Belastung von Investitionen dabei, hochmobiles Kapital anzuziehen und den privaten Kapital-

stock weiter aufzubauen. Neutralität bedeutet, die erzielten Steuereinnahmen mit möglichst geringen wirtschaftlichen Verzerrungen zu generieren. Das heißt beispielsweise, Konsum nicht gegenüber Ersparnissen zu bevorzugen, wie durch die Erhebung von Kapital- und Vermögenssteuern. Einzelnen wirtschaftlichen Aktivitäten oder Sektoren sollten möglichst wenige gesonderte Steuervergünstigungen oder Ausnahmen zukommen.

Die Schweiz kommt in der aktuellen Rangfolge unter 38 Ländern auf Platz 10 bei den Körperschaftssteuern und Platz 8 bei den Individualsteuern. Besonders gut schneidet die Schweiz bei grenzüberschreitenden Steuerregeln (Platz 1) und Verbrauchssteuern (Platz 2) ab. Lediglich in der Kategorie der Vermögenssteuern gehört die Schweiz mit Platz 36 von 38 zu den Schlusslichtern und könnte durch eine Be seitigung dieser Steuer zahlreiche Plätze gutmachen.

Videos

Auf der Website des Liberalen Instituts haben wir auch im abgelaufenen Jahr verschiedene Videos veröffentlicht. Hier sind nur ein paar wenige Beispiele aufgeführt. Mit diesem QR-Code gelangen Sie zur vollständigen Übersicht aller publizierten Videos:



LI-Freiheitsfeier vom 24. Januar 2025

Das Liberale Institut hat den Röpke-Preis für Zivilgesellschaft 2025 an Javier Milei verliehen für seine Vorreiterrolle bei der Bekämpfung des ausufernden Staates. Der Argentinische Präsident hat den Preis vor rund 600 Teilnehmern im Kongresszentrum in Kloten entgegengenommen und über das argentinische «Wirtschaftswunder», seine Reformpläne und Parallelen zu Wilhelm Röpke gesprochen. Er wünschte sich, es gäbe mehr Wilhelm Röpkes in unserer Welt, die das Richtige tun, ohne sich vor den Repressalien einer totalitären Mehrheit zu fürchten. Das Video der Preisverleihung ist unter diesem QR-Code in vier verschiedenen Sprachen zu sehen: Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.

Was bedeutet die Deregulierungswelle für die Schweiz?
Nach Jahrzehnten der etatistischen Staatsaufblähung bahnte sich aus Argentinien sowas wie eine Trendwende an. Wie wird sich diese auswirken? Was überwiegt: Chance oder Risiko? Und wie sollte sich die Schweizer Wirtschaft jetzt positionieren? Darüber diskutierte LI-Direktor Olivier Kessler in der TV-Sendung Bilanz-Standpunkte mit Dirk Schütz, Bilanz-Chefredakteur, Gérard Piasko, Chief Investment Officer Maerki Baumann, Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem und Agnes Jezler, Greenpeace Schweiz.

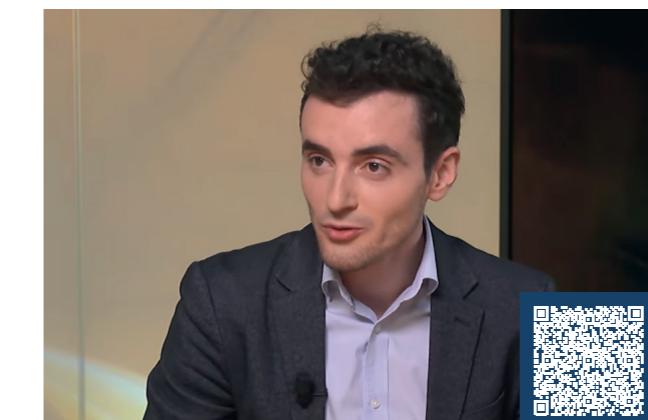


Freiheitsimpuls: Schluss mit dem Geldsozialismus

Letztes Jahr hat das Liberale Institut in regelmässigen Abständen Podcasts mit spannenden Gästen veröffentlicht. Im Gespräch mit dem Unternehmer und Publizisten Benjamin Mudlack wird das derzeitige staatliche Geldsystem genauer unter die Lupe genommen. Ist es tatsächlich der Kapitalismus, der regelmässige Krisen und Instabilitäten hervorruft? Oder ist vielmehr die planwirtschaftliche Geld- und Zinssteuerung dafür verantwortlich zu machen? Wie sind die Alternativen zum staatlichen Geld zu bewerten?

Freiheitsbarometer Schweiz

Das Liberale Institut hat im abgelaufenen Jahr zahlreiche Strassenumfragen zu verschiedenen Klischees der Politik durchgeführt, die herumgeistern und viele davon abhalten, sich für eine freiheitlichere Gesellschaftsordnung zu entscheiden. Sind der Staat wir alle? Sollten Reiche mehr Steuern bezahlen? Muss der Staat den Klimawandel bekämpfen? Ist der Kapitalismus böse oder gut? Mit solchen und vielen weiteren Fragen haben wir die Passanten konfrontiert, um ihre Ansichten über diese Themen in Erfahrung zu bringen. Ausserdem reagiert LI-Direktor Olivier Kessler in den Videos jeweils auf die Aussagen und bringt die liberale Perspektive auf diese Themen ein.



EU-Rahmenabkommen: Ende der Schweiz?
Die Befürworter nennen die neuen Verträge der Schweiz mit der Europäischen Union euphemistisch *Bilaterale III*. Die Gegner warnen vor einer institutionellen Kapitulation der Schweiz und vor der Unterstellung unter die zunehmend etatistisch agierende Europäische Union. Ist es für die Schweiz von Vorteil, selbständig ihre Regeln des Zusammenlebens zu definieren? Oder macht es Sinn, sich der zunehmend überschuldeten, interventionistischen EU de facto anzuschliessen? In einer TV-Debatte im Westschweizer Fernsehen lieferte sich LI-Vizedirektor Nicolas Jutzen ein Duell mit Jan Atteslander, Leiter der Abteilung Aussenwirtschaft und Mitglied der Geschäftsleitung von economiesuisse.





<<

Die Menschen lassen sich ihre Freiheit nur allzu leicht abluchsen – durch Pseudogötter oder durch das Versprechen, auf fremde Kosten leben zu dürfen. Unfreiheit wuchert wie ein verwilderter Garten. Die Freiheit als Kulturbett benötigt Pflege. Dieser wichtigen Arbeit nimmt sich das Liberale Institut entschlossen an. >>

Peter Ruch
pensionierter Pfarrer

<<

Die Freiheit ist allenthalben im Belagerungszustand. Ihre Gegner überziehen die Gesellschaft mit einem Netz aus Bevormundung, Zensur, Gängelung, Einschüchterung und Narrativen, die schädlich sind für Wohlstand und Demokratie. Dem tritt das Liberale Institut entschlossen entgegen. >>



Dr. Markus Krall
Unternehmer und Publizist

EVENTS 2025



Liberty Summer School

Die Liberty Summer School bot auch im Jahr 2025 insgesamt 25 Nachwuchstalenten im Alter von 18 bis 30 Jahren eine spannende Einführung in die liberale Ideengeschichte sowie deren Bedeutung für aktuelle Probleme und Herausforderungen. Wer waren Frédéric Bastiat, Ludwig von Mises, Friedrich August von Hayek, Murray Rothbard und Ayn Rand? Welche zeitlosen Erkenntnisse haben sie uns hinterlassen? Wie können uns diese dabei helfen, eine neue Perspektive zu gewinnen und mit heutigen Herausforderungen besser umzugehen?

Die Teilnehmer kamen in den Genuss zahlreicher inspirierender Referate namhafter Experten. Diese wurden durch lebhafte Diskussionen in einem intellektuell anregenden Umfeld und diverse spannende Workshops abgerundet. Doch auch der soziale Aspekt kam nicht zu kurz, etwa bei einem Nachtessen auf dem Vierwaldstättersee.

Referenten

An der Liberty Summer School tritt jeweils eine Reihe absoluter Top-Referenten auf. Darunter befinden sich renommierte Universitätsprofessoren, Unternehmer, Think-Tank-Leader und angesehene Publizisten.

Die Referenten an der Liberty Summer School 2025 waren:

- Philipp Dammer, Übersetzer von Ayn Rand-Büchern
- Carlos A. Gebauer, Rechtsanwalt und Publizist
- Dr. Titus Gebel, Unternehmer und promovierter Jurist
- Olivier Kessler, Direktor Liberales Institut
- Prof. Dr. Stefan Kooths, Vorsitzender der Friedrich August von Hayek Gesellschaft und Direktor des Forschungszentrums Konjunktur und Wachstum am Kieler Institut für Weltwirtschaft
- Prof. Dr. Thorsten Polleit, Professor an der Universität Bayreuth und Präsident des Ludwig von Mises Instituts Deutschland
- Thomas Jacob, Key Account Manager bei der Zürich Versicherung

Sponsoren

Dass die Liberty Summer School 2025 unter guten Bedingungen durchgeführt und allen Teilnehmern ein grosszügiges Stipendium offeriert werden konnte, ist folgenden Hauptsponsoren zu verdanken:

- Bonny Stiftung für die Freiheit
- Fidinam Stiftung
- Reichmuth & Co
- Schilt & Partner
- Swiss Life
- Swiss Re

«Die Liberty Summer School bietet viel Zeit und Raum, um über liberale Gedankenanstösse nachzudenken. Zeit und Raum, welchen man im Alltag nicht findet. Gedankenanstösse, an die man im Alltag nicht denken würde.»

Jason Steinmann, Präsident Jungfreisinn Kanton Bern

«Die Liberty Summer School war für mich ein echtes Highlight. Inspirierende Referate, lebhafte Diskussionen mit Menschen aus verschiedensten Bereichen, von Politik über Wirtschaft bis hin zur Bildung, und das alles in einem traumhaften Ambiente direkt am Vierwaldstättersee. Zwischen Beachvolleyballfeld, Seezugang und dem gemeinsamen Nachtessen entstand eine besondere Atmosphäre des Austauschs und der Reflexion.»

This Oberhuber, Student & Client Account Manager bei einer Privatbank

«Ich gebe der Liberty Summer School 12 von 10 möglichen Sternen. Die Organisation, die Auswahl der Referenten, die Diskussionskultur, das Hotel und die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren top. Ich habe in den vier Tagen viel gelernt, unter anderem, wie ich meine Argumente besser an den Mann oder an die Frau bringen kann.»

Pauline Chiara Breuer, Bank Vontobel

«Wer Freiheit nicht nur fordert, sondern auch verstehen will, ist an der Liberty Summer School genau am richtigen Ort. In den vier Tagen konnte ich meine liberale Überzeugung intensiv schärfen und vertiefen.»

Tim Hoffmann, Präsident Jungfreisinn Kanton Aargau

Mehr Informationen
zur Liberty
Summer School und
zur Bewerbung:



LI-Konferenzen und Gespräche

Auch im vergangenen Jahr organisierte das Liberale Institut nebst verschiedenen privaten Events auch zahlreiche öffentliche Veranstaltungen für ein breites, interessiertes Publikum.

27. Februar:
LI-Konferenz «Schweiz: Wie weiter mit der Unabhängigkeit und der Neutralität?»

Ist die Neutralität überholt? Macht sich mitschuldig, wer sich eines Konflikts enthält? Oder besteht sie genau darin, das eigene Land und seine Bürger aus fremden Konflikten rauszuhalten? Und was wiegt bei der Neuauflage des Rahmenabkommens mit der EU stärker? Ein vereinfachter Marktzugang für exportierende Firmen oder der Paragraphentsunami, der angesichts der dynamischen Gesetzesübernahme von der EU aus die Schweiz fluten würde? Darüber diskutierten vor über 120 Teilnehmer an der LI-Konferenz im Zunfthaus Linde Oberstrass in Zürich *Hans-Jörg Bertschi*, Co-Präsident Autonomiesuisse, *Stefan Bruppacher*, Direktor Swissmem, *Marcel Erni*, Kompass Europa, und *Stephanie Gartenmann*, Pro Schweiz. Die Diskussion moderierte *Roman Zeller* von der Weltwoche.



24. Januar:
LI-Freiheitsfeier mit Javier Milei

Details auf S. 26 und 27



3. April:
LI-Gespräch «Was bedeutet die Matrix-Hypothese für unsere Freiheit?»

Warum nimmt die Welt immer bizarre Züge an? Weshalb spalten sich Krisen immer weiter zu? Wieso kommt es zunehmend zu geopolitischer und religiöser Polarisierung? In seinem Vortrag argumentierte *Christian Köhlert*, Buchautor und Dokumentarfilmmacher, dass wir das Schauspiel auf der kollektiven Bühne nicht vollständig begreifen könnten, wenn wir nicht auch die physische Realität hinterfragten. In seiner Matrix-Hypothese geht er der Frage nach, ob wir uns in einem virtuellen Konstrukt befinden und was dies für unsere Freiheit und Selbstbestimmung bedeuten würde.



21. Mai:
LI-Konferenz «Internationale Organisationen: Chance oder Gefahr für die Freiheit?»

Der Ruf nach einer internationalen politischen Harmonisierung und einer Vereinheitlichung der Vorgehensweisen wurde in den vergangenen Jahren immer grösser. Sind internationale Organisationen eine Chance oder eine Gefahr für die Freiheit? Welche Ideologien dominieren derzeit die Marschrichtung dieser Gebilde? Sind Agenda 2030, verschiedene Klimaabkommen und die internationalen Gesundheitsvorschriften durch die WHO ein Fluch oder ein Segen für die Menschheit? Darüber diskutierten unter der Leitung von *Dr. Philipp Gut*: *Prof. Dr. Konstantin Beck*, *Prof. Dr. Martin Janssen*, *Philipp Kruse* und *Andrea Staubli*.



18. Oktober:
Liberty Summer School Alumni Treffen

Während die Sommer-Akademie des Liberalen Instituts jedes Jahr 25 Nachwuchstalente aus Politik, Wissenschaft, Medien und Wirtschaft eine viertägige Vertiefung in die liberale Ideenwelt bietet, stellen die Liberty Summer School Alumni Treffen eine spannende Gelegenheit für die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dar, sich wiederzusehen und sich mit anderen Alumni aus den restlichen Jahren auszutauschen. Durch diese Vernetzung mit Gleich- und Ähnlichgesinnten können neue Anregungen, Impulse und Kooperationen im Dienst der Freiheit entstehen.



30. Juni:
LI-Konferenz und Buchvernissage
«Mit besserem Geld zur besseren Welt?»
Das staatliche Geldmonopol wird zunehmend zum Problem für unsere Freiheit: Es erlaubt dem Staat, die natürlichen Grenzen seines Wachstums zu sprengen und immer mächtiger zu werden. Gibt es Möglichkeiten, diesen fatalen Entwicklungen Einhalt zu gebieten oder ihnen zumindest individuell zu entfliehen? Darüber diskutierten unter der Leitung von *Reto Brennwald* vor rund 200 Besuchern die folgenden Panelteilnehmer: *Alexandra Janssen*, CEO Ecofin Portfolio Solutions AG; *Olivier Kessler*, Direktor Liberales Institut; *Benjamin Mudlack*, Atlas-Initiative; und *Roman Reher*, Betreiber des reichweitenstärksten Bitcoin-Kanals im DACH-Raum. Dieser Event war zugleich die Vernissage des neuen Romans *Befreiungsschlag* von LI-Direktor *Olivier Kessler*.



29. Oktober
LI-Konferenz «Wie geht liberales Investieren?»
Wie investieren Liberale ihr Geld, ohne ihre Überzeugungen zu verraten? Während sich viele Anleger auf Rendite und Risiko konzentrieren, stellt sich aus freiheitlicher Sicht eine zusätzliche Frage: In welche Strukturen fließt mein Kapital – und stärke ich damit liberale Werte oder das Gegenteil? Was ist mit Aktien von Konzernen, die staatliche Subventionen beziehen? Wie sieht es aus mit ETFs, die passiv Vermögenswerte abbilden, selbst aber keine neuen produktiven Strukturen schaffen? Muss ein liberaler Investor Staatsanleihen aus Prinzip meiden? Wie lassen sich Vermögen angesichts der staatlich verursachten Inflation sichern? Und ist Unternehmertum der konsequenteste Weg, Kapital im Sinne der Freiheit einzusetzen? Darüber diskutierten *Dr. Markus Krall*, *Dr. Thorsten Pollet*, *Dr. Dominik Zehnder*, *Mike Hobmeier* und *Steffen Krug*.



24. Januar 2025:

LI-Freiheitsfeier: Röpke-Preis 2025 ging an Javier Milei

Am 24. Januar 2025 hat das Liberale Institut dem argentinischen Präsidenten Javier Milei anlässlich der traditionellen Freiheitsfeier den Röpke-Preis für Zivilgesellschaft 2025 für seine internationale Vorbildrolle bei der Bekämpfung des ausufernden Staates verliehen.

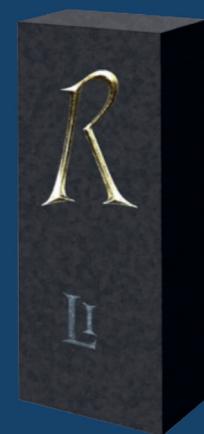
Es gibt weltweit zurzeit wohl keinen anderen Politiker, der liberale Reformen derart konsequent und beherzt vorantreibt. Seine Grundüberzeugungen gewann Javier Milei nach eigenen Angaben von einer Reihe herausragender Denker der Österreichischen Schule – eine ökonomische Denkrichtung, die in der Schweiz hauptsächlich vom Liberalen Institut gepflegt und verbreitet wird. Es geht um die Überzeugung, dass jeder Mensch über unverhandelbare Individualrechte verfügt, die ihn vor Übergriffen auf Leib, Leben und Eigentum beschützen.

Er wünschte, es gäbe mehr Wilhelm Röpkes, die gegen eine repressive Staatsmacht für das Richtige einstünden, sagte **Javier Milei**, nachdem er den Röpke-Preis entgegengenommen hatte. Er bewundere den deutschen Ökonomen und erkenne einige Parallelen, ohne sich mit Röpke auf eine Stufe stellen zu wollen. Wie Röpke habe er in seiner Jugend unter sozialistischer Politik gelitten. Wie Röpke zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland sei Milei als junger argentinischer Fussballspieler durch die Inflation motiviert worden, sein Leben der Ökonomie zu widmen. Wie Röpke habe er die Warnungen seiner Professoren ignoriert müssen und sich mit Werken auseinandergesetzt, die jene verdammt hatten. Was bei Röpke das deutsche

Wirtschaftswunder war, sei heute das argentinische Wirtschaftswunder – mit den gleichen Rezepten: fiskalische Disziplin und monetäre Striktheit. Die Politik müsse Respekt gegenüber dem Geld des Bürgers zeigen und diesen nicht durch Geldschöpfung berauben, als würde das Drucken von Banknoten Wohlstand bedeuten.

Zu Beginn seiner Amtszeit sei die argentinische Wirtschaft von Regulierung erdrückt gewesen. Das Land, welches noch vor Kurzem ein weltweites Beispiel für alles war, was man nicht tun sollte, werde heute von Bürgern und Investoren aus dem Ausland mit Wohlwollen betrachtet. Mit dem grössten Sparprogramm der Geschichte sei es Argentinien innerhalb eines Jahres gelungen, Inflation, Regulierung und Armut zu senken. «Ich wünsche mir, dass dieses Wunder die ganze Welt ansteckt», sagte Milei.

Zu den bereits umgesetzten Reformen kämen noch 3200 weitere, die Argentinien schlussendlich zum freisten Land machen würden. Dazu gehöre unter anderem, den Argentinern die Wahl über die Währung in alltäglichen Transaktionen zu überlassen, die Zentralbank zu schliessen sowie die nationalen Steuern um 90 Prozent zu senken und die Steuerhoheit den Provinzen zurückzugeben, um ein föderalistisches System – ähnlich wie in der Schweiz – zu schaffen.



Der Ökonom und Sozialphilosoph Wilhelm Röpke (1899-1966) gehört zu den bedeutendsten Vertretern des Liberalismus in der jüngsten Schweizer Geschichte. Sowohl im Rahmen seiner Lehrtätigkeit am Genfer Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales als auch im Rahmen seiner zahlreichen Buchpublikationen und Meinungsbeiträge in der Schweizer Presse verteidigte er engagiert und eloquent die individuelle Freiheit, die Marktwirtschaft und eine dezentrale Ordnung. Dies in einer Zeit, in der zahlreiche Zeitgenossen mit den Versprechungen totalitärer Ideologien sympathisierten oder einer «pragmatischen Anpassung» an diese das Wort redeten.

Wilhelm Röpke steht darum noch heute für Mut, konsequente Freiheitsliebe und kreative Dissidenz. Nach Röpke erfordert der Erhalt einer liberalen Ordnung und lebendigen Zivilgesellschaft, dass individuelle Bürger freiheitliche Werte und Normen in ihrem Alltag respektieren und anwenden. Mit dem Röpke-Preis für Zivilgesellschaft zeichnet das Liberale Institut daher Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur aus, die durch ihre Tätigkeiten die Präsenz freiheitlicher Ideale in der Gesellschaft stärken.

Bisherige Röpke-Preisträger

- 2010: Karl Reichmuth
- 2011: Beat Kappeler
- 2012: Bruno Frey
- 2013: Charles Blankart
- 2014: Peter Bernholz
- 2015: Victoria Curzon Price
- 2016: Andreas Oplatka
- 2017: Franz Jaeger
- 2018: Martin Lendi
- 2019: Tobias Straumann
- 2020: Gerhard Schwarz
- 2021: Werner Widmer
- 2022: Dominik Feusi
- 2023: Suzette Sandoz
- 2024: Kaspar Villiger
- 2025: Javier Milei

Das Liberale Institut in der Westschweiz und im Tessin

Eidgenössisch im Geiste und international in der Ausstrahlung, arbeitet das Liberale Institut in vier Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Auch in der französischsprachigen und italienischsprachigen Schweiz fanden das vergangene Jahr zahlreiche Events statt.



Westschweiz

Am traditionellen Journée libérale romande vom 8. März 2025 befassten sich die Referenten und Teilnehmer mit der zentralen Frage der Meinungsäusserungsfreiheit aus historischer und zeitgenössischer Perspektive. Es referierten Alain Laurent, Philippe Kaenel und Jonas Follonier. Am Event vom 22. April ging der Ökonom Pierre Bentata der Frage nach, ob die weit verbreitete Ansicht zutrifft, dass der Westen dekadent geworden sei. Er hielt dagegen und zeigte auf, was die Schwächen, aber auch die grossen Stärken des westlichen ErfolgsmodeLLs sind. An der Konferenz vom 17. Juni vertrat Samuel Fitoussi, Essayist und Kolumnist bei *Le Figaro*, die These, dass Intelligenz nicht vor Fehlern schütze. Manche Ideen seien so absurd, dass nur Intellektuelle daran glauben könnten. Gerade aktuell sei dies offensichtlicher denn je.

Hier finden Sie eine Übersicht über alle anstehenden und vergangenen Events in der Romandie und im Tessin:

Romandie:



Tessin:



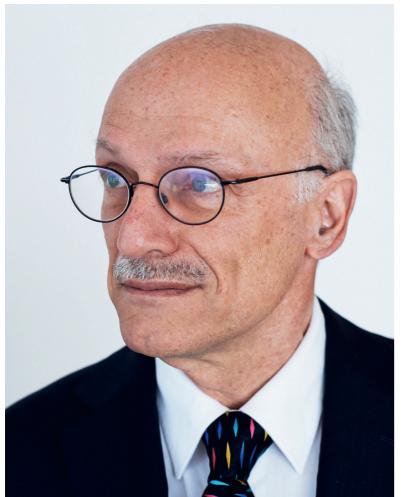
Tessin

Am 2. April 2025 organisierte das Istituto Liberale eine Veranstaltung mit Eugenio Capozzi in Lugano zur langen Tradition des westlichen Konstitutionalismus als historisches Projekt zur Begrenzung von Macht. Am folgenden Event vom 21. Mai diskutierten Giovanni Barone Adesi, Carlo Lottieri und Paolo Pamini anhand von James M. Buchanans Schriften den ökonomischen Wert der Arbeitsmoral, Sparsamkeit und Kapitalbildung als moralische Grundlagen einer funktionierenden Wirtschaftsordnung. Flavio Felice diskutierte am 23. Oktober in Lugano Wilhelm Röpkes Konzept einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung, die Marktprozesse mit einer tragenden ethisch-kulturellen Grundlage verbindet. Und am 27. November analysierte Andrea Venanzoni, weshalb die Meinungsfreiheit zunehmend unter Druck gerät.

Vortragstätigkeit

LI-Direktor Olivier Kessler und LI-Vizedirektor Nicolas Jutzet sind auch im vergangenen Jahr an zahlreichen Veranstaltungen als Gastreferenten aufgetreten, so etwa beim Kiwanis Club, beim Rotary Club, bei zahlreichen Unternehmervereinigungen, an der ZHAW in Winterthur, beim Dinner mit Input, bei der Libertären Partei, beim Unternehmernetzwerk MB KommNet, bei der Herbert Maissen Stiftung und weiteren.





<<

Eine Denkfabrik wie das Liberale Institut, die keiner Partei, nicht dem Staat und keinem Wirtschaftsverband verpflichtet ist, kann die gefährdete Liberalität, die Freiheit in der Lebenswelt und in der Volkswirtschaft glaubwürdig vertreten. Unsere verwöhlte, verachtete Gesellschaft ist schon so weit gediehen, dass der Liberale notwendigerweise links und rechts anecken wird. >>

a.o. Prof. Dr. Beat Kappeler
Ökonom und Publizist

<<

Das Liberale Institut bietet mir die Möglichkeit mein Wissen über den Liberalismus zu vertiefen und mich mit Gleichgesinnten austauschen. Das hilft mir, politische Entscheidungen vermehrt zu hinterfragen und mich konsequent für freiheitliche Lösungen einzusetzen. >>



Melanie Racine
Vizepräsidentin
Jungfreisinnige Schweiz

DAS LIBERALE INSTITUT

Das haben wir erreicht – Zahlen und Fakten 2025

110 428

Besucher auf www.libinst.ch pro Monat
(+74% im Vergleich zu 2024)



250 900

Aufrufe auf www.libinst.ch pro Monat (+65% im Vergleich zu 2024)

948 595

Seitenansichten auf www.libinst.ch pro Monat (+85% im Vergleich zu 2024)

11 235

Newsletter-Abonnenten
(+36% im Vergleich zu 2024)



17

verliehene Röpke-Preise



14 980

Social Media Follower
(+49% im Vergleich zu 2024)



4

Events in der Westschweiz

5

Events im Tessin

8

Events in der Deutschschweiz



3791

Bücher im Jahr 2025 verbreitet

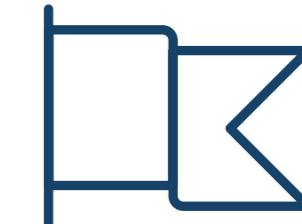


166

Mitglieder im LI-Förderkreis

990

Mitglieder im LI-Freundeskreis



aktiv seit

47

Jahren



Operiert in Sprachen

4

So sind wir aufgestellt – Organisation

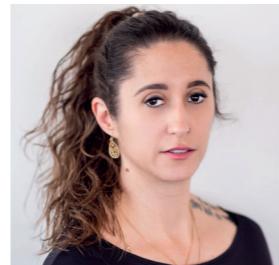
Institutsleitung



Olivier Kessler
Direktor



Nicolas Jutzet
Vizedirektor



Tiffany Heiz
Assistenz

Assoziierte Mitarbeiter



Fabio Andreotti



Jean-Baptiste Bernus



Barbara Kobel



Emanuele Martinelli

Stiftungsrat



Daniel Eisele
Rechtsanwalt,
Zürich (Präsident)



Sandro Piffaretti
Unternehmer,
Cham (Vizepräsident)



Victoria Curzon Price
Professorin für politische
Ökonomie, Genf



Michael Esfeld
Professor für Wissenschafts-
philosophie, Lausanne



Beat Gygi
Publizist,
Zürich



Daniel Model
Industrieller,
Weinfelden



Robert Nef
Publizist,
St. Gallen



Henrique Schneider
Ökonom,
Appenzell

Akademischer Beirat



Philipp Bagus
Professor für Ökonomie,
Universidad Rey
Juan Carlos, Madrid



Michael Wohlgemuth
Professor für Volkswirt-
schaftslehre, Universität
Witten/Herdecke



Richard Ebeling
Professor für Ökonomie,
The Citadel, Charleston



Florian Follert
Professor für Betriebswirt-
schaftslehre, Privatuni-
versität Schloss Seeburg,
Seekirchen am Wallersee



Christian Hoffmann
Professor für Kommunika-
tionsmanagement,
Universität Leipzig



Jesús Huerta de Soto
Professor für politische
Ökonomie, Universidad Rey
Juan Carlos, Madrid



Guido Hülsmann
Professor für Ökonomie,
Université d'Angers



Karl-Friedrich Israel
Assistenzprofessor für
Volkswirtschaftslehre,
Université Catholique
de l'Ouest, Angers



Stefan Kooths
Direktor des Forschungs-
zentrums Konjunktur und
Wachstum am Institut
für Weltwirtschaft, Kiel



Carlo Lottieri
Professor für Wirtschafts-
wissenschaften, Università
degli Studi di Verona



Thorsten Pollet
Professor für Ökonomie,
Universität Bayreuth



Pascal Salin
Professor für Ökonomie,
Université Paris-Dauphine



Gunther Schnabl
Professor für Ökonomie,
Universität Leipzig

Revisionsstelle

Marty Revision AG,
Luzern, Schweiz

Was uns antreibt – Unsere Mission

Der Liberalismus wurzelt in der Skepsis gegenüber der Macht, dem Zwang, und damit auch dem Staat. Hier liegen die Wurzeln seiner zukunftsträchtigen und immer drängender werdenden Kraft. Freiheitsrechte, als Grundlage einer liberalen Ordnung, können nicht relativiert werden, ohne die Menschenwürde zu gefährden. Ihnen gebührt daher unsere besondere Rücksicht – und unser Engagement. Die Grundzüge einer liberalen Ordnung können anhand dreier einfacher Prinzipien beschrieben werden:

Den mündigen Menschen als Ursprung und Ziel begreifen

Jede liberale Ordnung steht und fällt mit dem Respekt vor der Eigenständigkeit der Person. Anstatt auf Zwang setzen Liberale auf Freiwilligkeit und Autonomie. Wenn aber Selbstverantwortung an Stelle von Fremdbestimmung und Regulierung treten soll, dann muss der «geordnete Rückzug» aus entmündigenden – oft gut gemeinten – etatistischen Fehlstrukturen angetreten werden. Ausgangspunkt jeder freiheitlichen Ordnung ist somit der mündige Mensch, dem zugetraut wird, sein Leben eigenständig zu bestimmen.



Lösungen so privat und so bürgernah wie möglich erarbeiten

Die Freiheit und Privatautonomie eines Menschen bedeuten nicht Atomisierung der Gesellschaft und Isolation, sondern ein respektvolles Miteinander. Selbstbestimmung manifestiert sich in freiwilligen, vertraglichen Netzen der Kooperation. Wo bisher Machtkräfte herrschen, sollen vielfältige, dezentrale Einheiten den Wettbewerb pflegen. Zentralisierung ist eine Gefahr für Freiheit und Autonomie. Eine liberale Ordnung bedarf auch der Kraft und der Toleranz, sich gegenseitig Mündigkeit und Privatautonomie zuzumuten, sowie die Vielfalt zu ertragen. Neben der Vielfalt der vertraglichen Zusammenarbeit ist dabei auch die Vielfalt non-zentraler offener politischer Einheiten unverzichtbar.



Freiwilliges Zusammenwirken ermöglichen

Freiheit ist die Voraussetzung wirkungsvoller Zusammenarbeit und Solidarität. Wo heute die entmündigenden, zentralistischen Zwänge des «Wohlfahrtsstaates» festeln, soll die spontane und gezielte Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft wirken. Der ungehinderte Austausch zwischen Helfenden und Hilfsbedürftigen ist ein Fundament der lebendigen Zivilgesellschaft. Wer Solidarität durch Zwang ersetzt, zerstört daher die Grundlagen der harmonischen Kooperation autonomer Menschen.

Die drei so beschriebenen Prinzipien – mündige, autonome Menschen, vertragliche und dezentrale Kooperation und freiwillige Solidarität – können als Leitlinien einer liberalen Ordnung verstanden werden. Sie sind daher auch die normativen Grundlagen der Aktivitäten des Liberalen Instituts.

Was uns trägt und inspiriert – Unsere Tradition

Das Liberale Institut steht in der Tradition des Schweizer Freiheitsverständnisses, dessen Wurzeln bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Damals verteidigten die Eidgenossen ihre Unabhängigkeit gegenüber der Steuertyrannie eines fremden Herrn, die sie durch eine freiwillige Gemeinschaft mit einem Mindestmaß an gemeinsamen Regeln ersetzen. Diese – 1804 durch den grossen Dichter Friedrich Schiller bewegend dramatisierte – Geschichte wider spiegelt die beiden Komponenten der Freiheitsidee, das Spannungsfeld zwischen Auflehnung gegen Zwang und der Bereitschaft zur vertraglichen autonomen Bindung.

Eine universale Idee

Die Freiheit wurde natürlich nicht in der Schweiz erfunden – sie ist ein Bestandteil des kulturellen Erbes der Menschheit. Die liberale Machtsskepsis steht am Ursprung jeder pluralistischen Gesellschaft, jeder innovativen und prosperierenden Wirtschaft, ja der Zivilisation als solcher. Sie findet ihren Ausdruck in der Idee, dass auch der Herrschende an bestimmte moralische Normen gebunden sei und nicht souverän über unbeschränkte Zwangsbefugnis verfüge. Wie sich in einer Gesellschaft auch ohne staatlichen Zwang eine harmonische Ordnung spontan entwickeln kann, beschrieb beispielsweise schon der chinesische Philosoph Lao-Tse im 6. Jahrhundert v. Chr.

Germaine de Staél und Benjamin Constant

In der Schweiz erhielt die Freiheitsidee im späten 18. Jahrhundert durch Germaine de Staél, der Tochter des Genfer Bankiers Jacques Necker, neue Impulse. Sie führte einen einflussreichen europäischen Salon im Schloss Coppet und pflegte den Umgang mit namhaften Zeitgenossen im deutschsprachigen Raum wie Friedrich von Schiller und Johann Wolfgang von Goethe (der einen ihrer Essays übersetzte). Engagiert plädierte sie dabei für gesellschaftlichen Pluralismus und gegen die verhängnisvolle Zentralisierung des Staates. Ähnliche Ideen vertrat auch ihr Gefährte Benjamin Constant – zweifellos einer der produktivsten Philosophen seiner Zeit. Constant entmystifizierte den Staat als eine blosse Zweckvereinigung von Menschen, die alleine der Wahrung individueller Freiheit dient.

Ludwig von Mises und Wilhelm Röpke

Im letzten Jahrhundert spielte die Schweiz als Hort der Freiheit in einem im Kollektivismus und in staatlichen Exzessen versinkenden Europa eine Schlüsselrolle. 1934 bot das von William Rappard geführte Genfer Institut des Hautes Etudes Internationales dem grossen österreichischen Ökonom Ludwig von Mises ein Refugium. Hier verfasste er sein unentbehrliches Meisterwerk *Nationalökonomie. Theorie des Handelns und Wirtschaftens*, welches 1940 veröffentlicht wurde. An das gleiche Institut stieß 1937 der deutsche Ökonom Wilhelm Röpke. In Genf brachte er seine grundlegende Sozialphilosophie zu Papier – und verteidigte in der öffentlichen Debatte die Idee der Freiheit.

Friedrich August von Hayek und die Mont Pèlerin Society

Als es schliesslich galt, auf den Trümmerfeldern Europas die intellektuelle Wiedergeburt der Zivilisation zu begründen, versammelte der Ökonom (und spätere Nobelpreisträger) Friedrich August von Hayek 1947 in Mont-Pèlerin oberhalb Vevey 39 führende liberale Persönlichkeiten – darunter L. von Mises, W. Rappard und W. Röpke. Mit der Mont Pèlerin Society wurde hier eine akademische Vereinigung geboren, welche heute weltweit mehr als 700 liberale Denker und Praktiker zu ihren Mitgliedern zählt. F. A. von Hayek veröffentlichte ferner in Zürich die erste deutschsprachige Ausgabe seines einflussreichen Werkes *Der Weg zur Knechtschaft*. 1947 bis 1959 publizierte er einige seiner wichtigsten Aufsätze in den Schweizer Monatsheften. Das Liberale Institut trägt seit 1979 die umfassende intellektuelle und humanistische Tradition der macht-, staats- und zentralismuskritischen Freiheitsidee weiter und hat sich zur Aufgabe gesetzt, sie auch im 21. Jahrhundert mit Leben zu füllen.

Unsere Bücherreihe

Hier bestellen:



Der Verlauf wegweisender politischer Debatten wird durch geschickte rhetorische und sprachliche Tricks entscheidend beeinflusst. Wer die Sprache beherrscht, beherrscht auch das Denken. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, die Implikationen der benutzten Begrifflichkeiten zu verstehen. Dieses Buch sorgt für Klarheit und befähigt dazu, die auf dem politischen Parkett oft benutzten Manipulationen, Euphemismen und Dysphemismen zu durchschauen.



Mit Verweis auf ausgewählte Studien und Experten werden Sachzwänge behauptet, die ein bestimmtes staatliches Handeln als «alternativlos» erscheinen lassen. Wer dies bezweifelt, wird oft als «Wissenschaftsleugner» abgestempelt. Doch wer oder was ist «die Wissenschaft» überhaupt? Wer wählt die sogenannten «Experten» aus? Wer bezahlt ihre Studien und weshalb? Kann die Wissenschaft überhaupt verbindliche Vorgaben für die Politik machen?



Politische Macht hängt von der legalisierten Möglichkeit ab, andere mittels Drohung oder Gewalt zu Handlungen zu nötigen, welche diese nicht freiwillig vornehmen würden. Je mehr Zwang in einer Gesellschaft verbreitet und gesetzlich erlaubt ist, desto schlechter ist es um sie bestellt. Dieses Buch widmet sich deshalb den vielfältigen Möglichkeiten, der enormen Staats- und Machtaufblähung der letzten Jahrzehnte Einhalt zu gebieten.



Politische Entscheidungen werden heute oft auf der Basis von Mythen und Irrlehrnen getroffen, die nicht mehr hinterfragt werden. So kommt es, dass das gutgemeinte Handeln der Politik unbeabsichtigte und schädliche Nebeneffekte hat, manchmal sogar das genaue Gegenteil des Angestrebten erreicht wird. Dieses Buch behandelt weitverbreitete Klischees der Politik und regt zu einem gründlichen Hinterfragen an.



Dieses Buch zeigt, dass die Haupschuldigen wiederkehrender Finanz- und Wirtschaftskrisen der aktuelle Geldsozialismus der Zentralbanken und die Fehl- und Überregulierung der Finanzmärkte sind. Die angeblichen Feuerlöscher in Form von politisch eingeführten Zentralbanken entpuppen sich als die eigentlichen Brandstifter. Dieses Buch widerlegt gängige Mythen des geldpolitischen Machbarkeitswahns.



Die Krankenkassenprämien explodieren. Das liegt – wie die Experten in diesem Band aufzeigen – an einer Vielzahl politischer Fehlanreize. Eine Heilung ist durchaus möglich: Ein auf Wettbewerb, Vertragsfreiheit und finanzieller Verantwortung aufbauendes Gesundheitssystem vermag die nachhaltige Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ guten Leistungen zu vernünftigen Preisen sicherzustellen.



Der politische Weg zur Rückerobierung der Freiheit ist oftmals steinig und anstrengend. Zum Glück gibt es auch noch unpolitische Ansätze, die auf neue Technologien setzen. Wie können damit die Qualität unseres Geldes erhöht, Eigentumsrechte besser geschützt und die Privatsphäre verteidigt werden? Wie tragen sie zur Entstehung zensurresistenter Plattformen und damit zur Gewährleistung der Medien- und Meinungsäusserungsfreiheit bei?



Standen im Zuge des wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiegs noch Werte wie unternehmerisches Wagnis, Freiheit und Streben nach Fortschritt im Zentrum, weichen diese zunehmend einer übervorsichtigen Vollkasko-Mentalität. Das Leben in der Null-Risiko-Gesellschaft ist jedoch riskanter, als viele glauben. Wenn wir unsere zivilisatorischen Errungenschaften nicht verspielen wollen, braucht es jetzt ein Umdenken.



In der Wissenschaft gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass ein Mehr an staatlicher Planung, Regulierung und Intervention zu einem besseren Umweltschutz führt. Vielmehr gibt es zahlreiche theoretische und empirische Belege für das Gegen teil, etwa das DDR-Umweltdesaster. Dieses Buch zeigt, dass ökologische Nachhaltigkeit ohne freie Märkte Wunschenken bleibt – und zeigt erfolgsversprechende Rezepte für einen funktionierenden Umweltschutz.



Trotz Jahrzehntelanger politischer Bekenntnisse zu einem schlanken Staat und weniger Bürokratie geht der Trend unweigerlich in eine andere Richtung. Immer mehr Gesetze und Vorschriften werden auf allen Staatsebenen produziert. Was sind die Ursachen dieser Regulierungsflut? Wie viel staatliche Regulierung braucht es überhaupt? Und welche Massnahmen sind nun nötig, um unsere Standortattraktivität, unseren Wohlstand und unsere Freiheit zu schützen?



Humanistische Ideale, politische Verantwortung und pädagogische Erkenntnisse sprechen für ein breites, vielfältiges und lebendiges Bildungsangebot – doch die öffentliche Hand serviert meist lauwarmen Einheitsbrei. Mehr Vielfalt, Innovation und Kreativität sind notwendig. Sie können aber vor allem dann den Interessen von Schülern, Studenten und Eltern dienen, wenn sie im Wettbewerb erfolgen. Eine bessere Bildung erfordert darum mehr Markt.



In diesem Buch wird für 16 wichtige Politikfelder aufgezeigt, welche gravierenden Probleme in der Schweiz durch das staatliche Übergewicht entstehen und was für «Diäten» wir dem Staat nun verordnen müssten – u.a. in der Bildung, Altersvorsorge, Energie, Bedürftigenhilfe, Migration, Landwirtschaft, Kultur, den Medien, beim Umweltschutz und im Gesundheitswesen. Ein liberales Fitnessprogramm, dank welchem die Schweiz wieder stark wird.



<<

Die Idee der Freiheit als Grundlage für Frieden und Wohlstand muss immer wieder auf das Neue erkannt, verstanden und weitergegeben werden. Jede Generation hat diese Aufgabe für sich zu bewältigen. Das Liberale Institut leistet einen unverzichtbaren, einen höchst wirksamen Beitrag, der breiten Bevölkerung die Idee der Freiheit nahe zu bringen, verständlich zu machen, sie für das Freiheitsideal mit überzeugenden Argumenten zu gewinnen. >>

Thorsten Polleit

Honorarprofessor an der
Universität Bayreuth

<<

Mit seinem vielfältigen Angebot, darunter die jährlich stattfindende Liberty Summer School, inspiriert das Liberale Institut Menschen aller Altersgruppen. Als Summerschool-Alumna erachte ich das Erreichen junger Leute besonders in Zeiten, in denen etatistische Ideen in den sozialen Medien dominieren, für besonders wichtig. Denn der Liberalismus, auf dem die Schweiz gründet, ist eine wichtige Grundlage für unsere Freiheit, unseren Wohlstand und unsere Stabilität. >>



Valérie Litz

Studentin Rechtswissenschaften

SO KÖNNEN SIE UNS
UNTERSTÜTZEN



<<

Das Liberale Institut ist ein unverzichtbarer Leuchtturm im öffentlichen Diskurs: Mit klaren, mutigen und kompromisslosen Analysen bietet es Orientierung. Viele schmücken sich gerne mit der Beschreibung <liberal>, doch wenige vertreten so konsequent liberale Prinzipien, wie das Liberale Institut. >>

Prof. Dr. Christian Hoffmann

Professor für Kommunikationsmanagement am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig

<<

Das Liberale Institut leistet als unabhängige Bildungs- und Forschungsstätte einen wichtigen Beitrag dazu, die freiheitlichen Grundlagen, denen wir Innovation, Wohlstand und nachhaltigen Fortschritt zu verdanken haben, zu bewahren und an die kommenden Generationen weiterzugeben.

>>



Jürg Staub

unbeschränkt haftender Gesellschafter der Bank Reichmuth & Co

LI-Freundes- und Förderkreis

Für die Erforschung, Weiterentwicklung und Verbreitung freiheitlicher Ideen ist das Liberale Institut auf Ihren Support angewiesen. Als marktwirtschaftlich orientierter, unabhängiger Think Tank beansprucht das Liberale Institut keine staatlichen Gelder und verlässt sich ausschliesslich auf private Unterstützung. Das Liberale Institut ist eine als gemeinnützig anerkannte, steuerbefreite und der gesetzlichen Aufsicht unterliegende Stiftung nach Art. 80 ff. ZGB.

Engagement basiert auf individueller Überzeugung – daher bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich beim Liberalen Institut einzusetzen.

Als **Freund** des Liberalen Instituts erhalten Sie das Informationsbulletin «LI-Perspektiven» kostenlos sowie die Publikationen der Edition Liberales Institut und Zutritt zu unseren Veranstaltungen zu bevorzugten Konditionen.

Freund ab CHF 95
Görner ab CHF 350
Student CHF 60

Als **Förderer** des Liberalen Instituts leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer freiheitlichen, von Selbstverantwortung getragenen Gesellschaft. Sie erhalten kostenlos alle unsere Publikationen sowie Zutritt zu allen Veranstaltungen.

Bronze ab CHF 1'000
Silber ab CHF 5'000
Gold ab CHF 10'000
Platin ab CHF 20'000
Mäzen der Freiheit ab CHF 50'000

Mit diesem QR-Code gelangen Sie zu den Überweisungsoptionen (Kreditkarte, TWINT, Kaspa, Centi, Samsung Pay, Apple Pay etc.):



Direkte Überweisung

Wir freuen uns auch über jede direkte Überweisung auf unser Post- oder Bankkonto:

Postkonto
IBAN: CH68 0900 0000 8003 6338 2
BIC: POFICHBEXXX



Bankkonto

IBAN: CH51 0483 5160 3046 4100 0

Legate

Sie können das Liberale Institut auch durch Patenschaften oder in Ihrer Nachlassregelung begünstigen und damit freiheitliche Anliegen langfristig fördern. Beachten Sie zu diesem Thema unseren Testament-Ratgeber «Der Freiheit Zukunft schenken» (10 Seiten, PDF), den Sie unter nachfolgendem QR-Code finden. Bei Fragen hierzu nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.



Steuerabzug

Spenden zugunsten des Liberalen Instituts können vom steuerbaren Einkommen oder Gewinn abgezogen werden. Bitte beachten Sie die kantonalen Bestimmungen. Für Auskünfte hierzu wenden Sie sich bitte an Ihren lokalen Berater.

Weiterempfehlung

Natürlich freuen wir uns, wenn Sie das Liberale Institut in Ihrem Bekanntenkreis weiterempfehlen. Gerne lassen wir Ihnen bei Bedarf weitere Exemplare dieses Jahresberichts und weitere Unterlagen postalisch zukommen. Schicken Sie uns entsprechende Empfehlungen gerne per Mail an institut@libinst.ch.

Liberales Institut
Scheideggstrasse 73
8038 Zürich, Schweiz

+41 (0)44 364 16 66
institut@libinst.ch